

Editorial

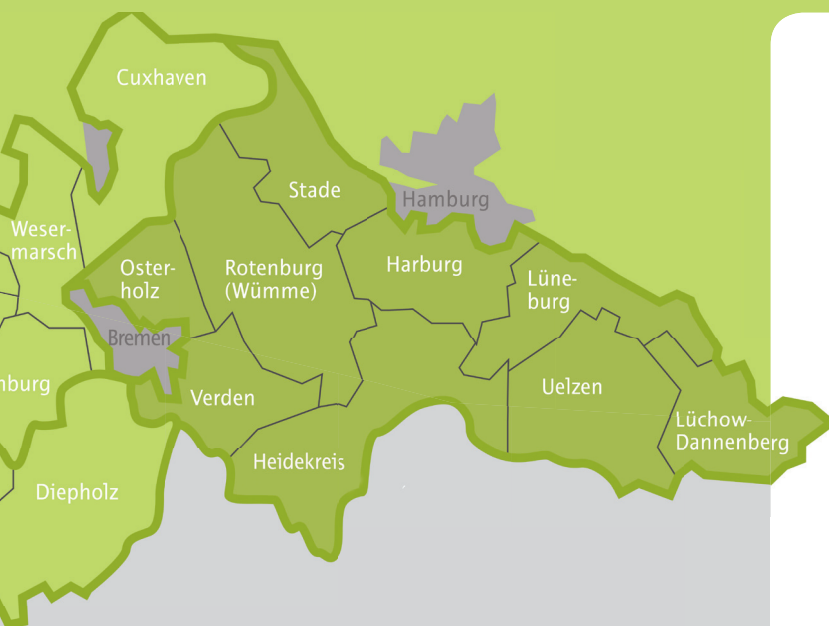
Ein afrikanisches Dorf?

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“, lautet ein afrikanisches Sprichwort. Es wird häufiger benutzt, um bildhaft darauf zu verweisen, wie viele Personen auch in unserer Gesellschaft notwendig sind, um ein gutes und gesundes Aufwachsen von Kindern zu ermöglichen.

Das Bild hängt schief - wir sind kein Dorf, schon gar kein afrikanisches, und wir werden auch keines werden. „Wir“ als die Personen, die an der Erziehung, Bildung und Betreuung von einzelnen Kindern beteiligt sind: Eltern, Geschwister, Großeltern, Freunde, Nachbarn, ErzieherInnen, LehrerInnen; und „wir“ als die AkteurInnen, die an der Gestaltung von Formen und Inhalten der frühkindlichen Bildung und Entwicklung beteiligt sind: Kitas, Träger, Fachberatungen, Fachschulen, Erwachsenenbildungseinrichtungen, Einrichtungen der Jugendhilfe, Politik, Verwaltung, Wissenschaft. „Wir“ sind keine Gemeinschaft, wir sind eine Gesellschaft. Auf der Ebene der AkteurInnen sind wir hochgradig differenziert, auf der Ebene der Personen hochgradig individualisiert. Jede(r) hat genug mit sich selbst zu tun, jede(r) hat seine eigenen Vorstellungen von dem, was Kinder brauchen und kaum jemand hat Zeit, sich mit den Vorstellungen und Sichtweisen der anderen ernsthaft zu beschäftigen. In einem afrikanischen Dorf stimmen die Sichtweisen von Angehörigen der Dorfgemeinschaft in Bezug auf die Kinder in einem hohen, selbstverständlich gegebenen Maße überein, in der deutschen Gesellschaft gehen sie weit auseinander. „Wir“ als *nifbe* Regionalnetzwerke, als die haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Netzwerke, können aus unseren Welten kein Dorf machen, aus unserer Gesellschaft der frühkindlichen Bildung und Entwicklung keine Gemeinschaft. Wir können aber Folgendes: Räume bieten, in denen sich die AkteurInnen treffen, austauschen, sich über ihre Sichtweisen verständigen oder zunächst auch nur über ihre wechselseitige Fremdheit. Wir können Abstimmungsprozesse und Kooperationen initiieren und unterstützen, wir können Impulse aufnehmen und weitervermitteln. Wir können unterschiedliche Expertisen zusammenbringen und dazu anregen, gemeinsame Blickwinkel zu entdecken und zu verfolgen. Auf längere Sicht können wir so einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass die Entwicklung und Bildung von Kindern als Gemeinschaftsaufgabe verstanden und erfahren wird. All dies tun wir auf regionaler Ebene und im Rahmen der jeweils spezifischen Strukturen. Denn vor Ort, auf der Grundlage der jeweils konkreten Lebensbedingungen und –möglichkeiten, wird über die Zukunft von Kindern entschieden.

Jörg Hartwig, *nifbe* Regionalbüro NordOst

Der Text wurde auf dem *nifbe* Kongress zur Darstellung der *nifbe* Regionalen Netzwerke veröffentlicht.



Inhalt

Editorial	01
Themen und Veranstaltungen im <i>nifbe</i> Regionalnetzwerk NordOst	02
Rückblick auf das Fachforum	02
„Emotionales Lernen ist phantastisch“	02
Ausstellung zur kulturellen Aussagekraft von Kinderzeichnungen	02
Interkulturelle Fortbildung für ErzieherInnen	03
Praxis aus der Region	03
Die kommunale Kita-Fachberatung im Landkreis Osterholz	03
Familien stehen im Zentrum	04
Kinderträume-Kinderräume	04
Neues aus den anderen Regionalnetzwerken des <i>nifbe</i>	05
MINT-Tagung in Osnabrück	05
MINT-Messe in Göttingen	05
Neues aus den <i>nifbe</i> Forschungsstellen	05
Gute Beziehungen erhöhen Bildungschancen- Viertes Buch der <i>nifbe</i> Schriftenreihe	05
Neues aus der <i>nifbe</i> Geschäfts- und Koordinierungsstelle Osnabrück	06
Dritte Tagung Professionalisierung	06
Film zum Themenbereich MINT erschienen	06
Übersicht der Veranstaltungen im <i>nifbe</i> Regionalnetzwerk NordOst	06
Impressum	06

Rückblick auf das Fachforum „Emotionales Lernen ist fantastisch!“

Bereits in den ersten Jahren werden die Grundlagen für spätere Bildungs- und Entwicklungschancen von Kindern gelegt. Welche Rolle sozial-emotionale Kompetenzen für den späteren Schulerfolg spielen, erörterten die Diplom Psychologinnen M. Hänel und J. Klinkhammer von der Leuphana Universität in einem sehr interessanten Fachvortrag am 11.05.2011 in der BBS Lüchow. Zahlreiche Fachleute aus verschiedenen sozialpädagogischen Fachrichtungen sowie SchülerInnen und LehrerInnen der BBS verfolgten den Vortrag, in dem es zunächst um einen theoretischen Input ging (zum Beispiel Meilensteine sozial-emotionaler Entwicklung oder was unter sozial-emotionalen Kompetenzen und Entwicklungsrisiken zu verstehen ist).

Den TeilnehmerInnen wurden über Bilder, Filme, Testbögen und kleinere Übungen die Forschungsergebnisse der „ELEFANT“-Studie näher gebracht. Erste Ergebnisse des Forschungsprojekts „Emotionales Lernen ist fantastisch“ zeigen, dass die Herausbildung wesentlicher sozialer und emotionaler Kompetenzen im Altersbereich von 3 – 6 Jahren einen wichtigen Entwicklungsschritt darstellt. Exemplarisch wurden das Erkennen von Basisemotionen bei sich und anderen, die Fähigkeiten zur Perspektivübernahme, Empathie und die Emotions- und Verhaltensregulation genannt. Viele Studien haben bewiesen, so die Psychologinnen: Kinder mit mangelnden sozial-emotionalen Fertigkeiten haben ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung von Verhaltens- und emotionalen Störungen. Kinder, die ihre Emotionen gut regulieren können, haben einen guten Schutzfaktor, gegen das Auftreten von Verhaltensauffälligkeiten. Die Selbstregulation spielt dabei eine zentrale Rolle. Eigenes Verhalten, Impulse, Wünsche mit gesellschaftlichen Normen und Werthaltungen in Einklang zu bringen und ein Bewusstsein über sozial angemessenes Verhalten zu erlan-

gen, dies sind demnach notwendige Entwicklungsaufgaben in der frühen Kindheit. Im Hinblick auf die späteren Anforderungen in der Schule scheinen Kinder mit gut ausgebildeten sozial-emotionalen Kompetenzen bestens gerüstet zu sein: sie können sich leichter in Gruppen integrieren, sind oft beliebter und passen sich den Bedingungen schneller an – was sich positiv auf den Schulerfolg auswirken kann.

Eine breite Diskussion gemeinsam mit dem Fachpublikum gab es zu der Frage: Wie kann man sozial-emotionale Kompetenzen alltagsnah fördern? Die Palette der Förderung reicht dabei von körperlichen Aktivitäten, wie singen, malen, tanzen, Schulung der Sinne, bei der die Kinder ihren Körper kennen lernen bis hin zum Ernstnehmen der Kinder, in dem man nicht z.B. mit dem Satz „Ist ja nicht so schlimm“ über ihre Gefühle hinweggeht. Weitere Informationen zum *nifbe* Forschungsprojekt und dem Vortrag im Rahmen des Fachforums finden Sie auf www.nordost.nifbe.de.

Dana Jörn, *nifbe* Regionalbüro NordOst

In diesem Jahr finden noch vier weitere Fachforen mit unterschiedlichen Fachthemen in Stade, Uelzen, Rotenburg (Wümme) und Osterholz-Scharmbeck statt.

Termine und Themen finden Sie in unserem Newsletter unter „Übersicht der Veranstaltungen“ auf Seite 6.

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“- Ausstellung zur kulturellen Aussagekraft von Kinderzeichnungen 05.12. 2011 - 14.01.2012 in der vhs.halle Lüneburg

KINDERZEICH(N)EN KINDLICHES ZEICHNEN IM KULTURELLEN KONTEXT



Eine Veranstaltung des *nifbe* Regionalbüros NordOst in Kooperation mit der VHS REGION Lüneburg und der *nifbe* Forschungsstelle „Entwicklung, Lernen und Kultur“

Die 2jährige Hannah sitzt konzentriert am Tisch, hält ihren Bleistift in der Hand und bewundert ihr Werk: „Das ist Mama – und das der Papa!“ Drei spiralförmige Kreise hat sie auf das Papier gezeichnet, dicht nebeneinander liegend berühren sich die Figuren. Der Kreis rechts ist Hannah selbst. Nun möchte sie gerne Hände nachzeichnen.

„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“ – in diesem Sinne faszinieren Kinderzeichnungen schon lange nicht nur Eltern und ErzieherInnen, sondern auch die Wissenschaft. Bisher standen dabei insbesondere die kognitiven und psychoanalytischen Dimensionen im Vordergrund. Die *nifbe*-Forschungsstelle „Entwicklung, Lernen und Kultur“ hat nun den Fokus auf die kulturelle Aussagekraft von Kinderzeichnungen gelegt. Und entgegen der noch weit verbreiteten Annahme, dass Kinder überall auf der Welt mehr oder weniger in der gleichen Art und Weise malen, konnten in Kinderzeichnungen sehr deutliche Unterschiede im kulturellen Selbstbild festgestellt werden. Erste Ergebnisse präsentiert die *nifbe*-Forschungsstelle nun in einer Wanderausstellung und einem informativen Begleitheft. Auf 13 Bannern können die BetrachterInnen ganz plastisch diese Unterschiede nachvollziehen; wie sich Zeichnungen des Selbst und der Familie beispielsweise zwischen städtischen deutschen Mittelschicht-Kindern und kamerunischen Kindern aus bäuerlich geprägten Familien unterscheiden. Die Größe der Personendarstellung hat sich als ein robuster

Indikator für verschiedene kulturelle Modelle gezeigt: So malen sich Kinder aus Kamerun auf einem großen Blatt Papier selber verschwindend klein und ohne Gesicht, während gleichaltrige deutsche Kinder sich groß und mit ausgeprägten Gesichtszügen zeichnen. Werden die Personen mit größerer Höhe und Breite dargestellt, ist das Ausdruck eines sozial eher unabhängigen und autonomen Selbstbildes. Bei kleinerer Höhe und Breite ist es Ausdruck eines sozial vernetzten und eingebetteten Selbstbildes, so die Aussagen der Forschung.

Weitere Informationen zur Ausstellung und zur Eröffnungsveranstaltung erhalten Sie im *nifbe* Regionalbüro NordOst unter Tel. 0 41 31 - 7 56 28 -10. Anmeldung über die VHS REGION Lüneburg, Tel.: 0 41 31 - 15 66 -0

Ausstellungseröffnung am 05.12.2011 um 16.00 Uhr in der vhs.halle, Haagesstr. 4

Diese interessante *nifbe*-Ausstellung kann als ein Mittel zur interkulturellen Verständigung und zur Entwicklung interkultureller Kompetenz genutzt werden. Zum Auftakt gibt es am 05.12.2011 einen Einführungsvortrag (ca. 30 min) von Prof. Dr. Hartmut Rübeling von der Universität Osnabrück, Forschungsstelle Entwicklung, Lernen und Kultur. Die ZuhörerInnen haben Gelegenheit Fragen zu stellen und zu diskutieren.

Interkulturelle Fortbildung für ErzieherInnen



Im September startet eine neue Fortbildung für ErzieherInnen zum Thema Interkulturelle Kompetenz. Diese Fortbildung orientiert sich am Alltag der Kitas und richtet sich vor allem an ErzieherInnen aus Kitas mit einem hohen Migrationsanteil. Die Fortbildung umfasst 7 Tage. In verschiedenen Modulen wird u.a. folgenden Fragen nachgegangen: Welche Erfahrungen verbinden die TeilnehmerInnen der Fortbildung mit dem Begriff „Vielfalt der Kulturen“? Wie wird

„Selbstständigkeit“ in verschiedenen Kulturen definiert? Was erwarten Eltern von Kitas und Kitas von Eltern? Wie kann eine Partnerschaft zwischen ErzieherInnen und Eltern entstehen? Welche Auswirkungen haben unterschiedliche Erziehungsformen und -stile auf das Kommunikationsverhalten? Wie können Kitas Kinder dazu befähigen, eigene Potenziale zu erkennen und Mut für eigenverantwortliches Handeln zu entwickeln? Wie kann Vielfalt in der Kita aktiv gestaltet werden?

An praktischen Beispielen aus der Arbeit der TeilnehmerInnen sollen die Themen der Fortbildung verdeutlicht und erfahrbar gemacht werden. Im Praxismodul sollen außerdem individuelle, an die jeweiligen Einrichtungen angepasste Projekte geplant werden. Ein Reflexionsmodul bietet die Möglichkeit, Erfahrungen aus den Umsetzungen zu reflektieren. Ziel ist, das Thema Interkulturalität in den Kitas zu verankern.

Die Fortbildung wurde in Kooperation des *nifbe* mit der Integrationsbeauftragten des Landes Niedersachsen im Niedersächs. Ministerium für Inneres, Sport und Integration entwickelt. Sie wird von Erwachsenenbildungsträgern aus Niedersachsen durchgeführt. Um weite Anfahrtswege zu vermeiden, wird die Fortbildung an elf verschiedenen Orten in Niedersachsen angeboten. Informationen zu Orten und Beginn der Fortbildungen im Regionalnetzwerk NordOst erhalten Sie im *nifbe*-Regionalbüro NordOst bei Mirela Schmidt unter Tel.:04131-7562813 oder mirela.schmidt@nifbe.de.

Praxis aus der Region

Die kommunale Kita-Fachberatung im Landkreis Osterholz

Dieses vorweg: DIE Fachberatung, die überall im Lande nach denselben Strukturen und Vorgaben arbeitet, gibt es nicht. Kommunale Fachberatung ist gekennzeichnet durch eine Vielfalt an Aufgaben, Anforderungen, Organisationsstrukturen, Handlungsspielräumen und Angeboten. Für die Ausgestaltung der Kita-Fachberatung sind die §§ 22-25 SGB VIII maßgebend. Die kommunale Kita-Fachberatung ist beim Landkreis Osterholz als öffentlichem Träger der Jugendhilfe dem Jugendamtssachgebiet „Kindertagesbetreuung“ zugeordnet und vornehmlich für die kommunalen und kleinen freien Träger zuständig; also 49 Einrichtungen unterschiedlicher Größe. Mit den bei größeren freien Trägern vorhandenen trägereigenen Fachberatungen wird eng kooperiert. Adressaten der Kita-Fachberatung sind die Kita-Leitungen, die pädagogischen Fachkräfte, Gemeinde- und TrägervertreterInnen sowie die Eltern. Die Trägervielfalt im Landkreis Osterholz wird von der Fachberatung im Sinne einer gemeinsamen qualitätsorientierten Zusammenarbeit für die Weiterentwicklung der frühpädagogischen Arbeit als große Chance gesehen und stellt für alle Beteiligten einen wichtigen Vorteil dar. Unsere Arbeit beruht auf den Prinzipien Freiwilligkeit, Transparenz, Ressourcenorientiertheit, Kontinuität und Vernetzung. Wir legen Wert auf schnelle Erreichbarkeit und partnerschaftliche Beratungsprozesse, die stets an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet sind.

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind:

- die Beratung der Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen bezüglich pädagogisch-inhaltlicher Aufgaben und Fragen auf der Grundlage des niedersächsischen Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung im Elementarbereich und der Jugendhilfevereinbarung mit den Kommunen des Landkreises
- die Einzelfallberatung, auch im Rahmen des Kinderschutzes gem. § 8a SGB VIII als Kinderschutzfachkräfte zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos
- die Organisation von exakt auf die Wissensbedarfe der Fachkräfte zugeschnittenen Qualifizierungsmaßnahmen
- die Sicherstellung von Transfer- und Vernetzungsprozessen z.B. durch die Zusammenarbeit mit *nifbe*, die fachliche Begleitung von LeiterInnenkonferenzen und anderen Arbeitskreisen und Qualitätszirkeln
- die Unterstützung bei der Förderung der integrativen Bildung und Erziehung
- die Beratung und Unterstützung bei der Förderung der Kinder

- die Sprachbildung und Sprachförderung
- Koordination und fachliche Begleitung der Landkreis-Maßnahme „Förderberatung und Entwicklungsbegleitung“ zur besonderen Unterstützung von Kindern mit Entwicklungsauffälligkeiten
- die Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Mit dem Vorhaben, eine flächendeckende Qualitätsentwicklung in den Kindertageseinrichtungen einzuführen, hat der Landkreis Osterholz im Jahre 2006 entschieden, die Kapazität der Fachberatung um 100 %, also auf zwei Vollzeitstellen zu erhöhen. Damit wurde der Wichtigkeit von Fachberatung als Motor der Qualitätsentwicklung Rechnung getragen. Von insgesamt 70 Kitas im Landkreis Osterholz arbeiten 59 Einrichtungen mit dem systematischen Qualitätsentwicklungsprogramm „QuiK“ (Qualität in Kindertageseinrichtungen) und werden dabei regelmäßig durch die Fachberaterinnen unterstützt. Alle übrigen Einrichtungen im Landkreis arbeiten nach anderen anerkannten Qualitätsentwicklungsverfahren.

Die Qualität unseres Angebotes sichern wir durch:

- Eigene Fortbildungen
- Kollegiale Beratung und Supervision
- Arbeiten im Team
- Teilnahme an überregionalen Informationsveranstaltungen
- Literaturstudium
- Zusammenarbeit mit externen Fachkräften
- Feedback der Adressaten zum Beratungs- und Fortbildungsangebot

Ingrid Braach, ingrid.braach@Landkreis-Osterholz.de
 Renate Schiefeler, renate.schiefeler@Landkreis-Osterholz.de



Tipp:

Weiterführende Literatur zur Rolle der Kita-Fachberatung in: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (TPS). Heft 4/2011

Familien stehen im Zentrum

Von der Kindertagesstätte zum Familienzentrum – gemeinsam in eine familienfreundliche Zukunft

Die gesellschaftlichen Herausforderungen für Familien haben zugenommen. Durch den raschen Wandel der Lebensbedingungen von Familien, der Notwendigkeit Kindererziehung und Erwerbstätigkeit in Einklang zu bringen und dem veränderten gesellschaftlichen Anspruch an Erziehung und Bildung sind sowohl die Familien als auch alle pädagogisch Tätigen vor eine Vielzahl von neuen Anforderungen gestellt.

Die DRK Kindertagesstätten in Wieren und Wrestedt im Landkreis Uelzen stellen sich dieser Herausforderung und eröffneten am 8. April dieses Jahres ihre Familienzentren. Bis zu diesem Tag lag ein langer intensiver Entwicklungsprozess hinter ihnen, in dem sie ihre Angebote kontinuierlich veränderten und weiterentwickelten (beispielsweise die Öffnungszeiten dem Bedarf anpassten, eine Waldgruppe und Krippengruppen gründeten), eine vernetzende Funktion in der Gemeinde übernahmen und die Kooperation mit anderen Institutionen in der Region, beispielsweise mit Schulen, Einrichtungen der Kulturarbeit, mit sozialen Diensten, mit Vereinen und Ämtern suchten. Angebote und Aktivitäten, die typischerweise einem Familienzentrum zugeordnet werden, sind in den Kindertagesstätten in Wieren und Wrestedt seit langem fest installiert und dienen als Basis der weiteren Entwicklungen. Um den Entwicklungsprozess von einer Kindertagesstätte zu einem Familienzentrum als einem alltagsnahen Begegnungsort bedarfsorientiert zu gestalten, bedarf es einer Reihe von Kompetenzen. Diese beziehen sich in der Hauptsache auf Managementkenntnisse, Kenntnisse im Umgang mit Freiwilligen und Ehrenamtlichen, sowie einem umfassenden Konzept zur Partizipation und zum zielgerichteten Handeln. Die Leitungen der Familienzentren koordinieren und vernetzen die unterschiedlichen Gruppen und Aktivitäten, die sowohl im Familienzentrum aber auch an anderen Orten der Samtgemeinde stattfinden können. Diese organisatorische und ver-

netzende Arbeit geht über die Leitungstätigkeit der Kindertagesstättenleitung hinaus und braucht eigene personelle und finanzielle Ressourcen. Durch eine dreijährige Anschubfinanzierung unterstützt der DRK – Landesverband Niedersachsen dieses Vorhaben in dieser Samtgemeinde. Eine Weiterfinanzierung über andere Quellen muss von Anfang an mitbedacht und gesucht werden, damit die erlangte Qualität erhalten bleiben kann und eine Weiterentwicklung möglich ist. Der wesentlichste Gedanke der Familienzentren in der Samtgemeinde Wrestedt ist, die Familien als die Experten ihrer Kinder anzusehen und ihnen einen Ort anzubieten, an dem sie ihre Potentiale und Ressourcen einbringen können, aber auch Unterstützung und Beratung erhalten. So sind diese Zentren für Familien unter Einbeziehung aller Betroffenen entstanden. In einem gemeinsamen Beteiligungsprozess wurden mithilfe eines speziell entwickelten Fragebogens Vorschläge, Bedarfe und Beiträge gesammelt und ausgewertet. In einem zweiten Teil des Fragebogens wurde zusätzlich ehrenamtliche Mitbeteiligung abgefragt. Daraus entstanden dann die konkreten Angebote und die dafür Verantwortlichen. Die Beteiligung der Ehrenamtlichen ist eine tragende Säule der Zentren in der Samtgemeinde. So hat jedes Familienzentrum als Ort der Begegnung, in dem die Eigeninitiative und Eigenverantwortlichkeit von Familien und jedes Einzelnen gefordert und gefördert wird, immer sein ganz individuelles Profil. Dieses ist abhängig von den mitarbeitenden Menschen und deren Ressourcen, ihren persönlichen Talenten und Fähigkeiten, sowie den gegebenen Örtlichkeiten und den räumlichen Ausstattungen. Innovative Formen der Zusammenarbeit entstehen in den folgenden fünf Kernbereichen: Bildung, Beratung, Betreuung, Freizeitaktivitäten und allgemeinen Serviceleistungen. Sie reichen von offenen Treffen für Familien über konkrete Beratungen und Unterstützungen, Angeboten für Schulkinder bis hin zu bspw. einem

Tanzkurs für Erwachsene. Spätestens mit Beginn der Kindergartenzeit eines Kindes bekommt die Familie einen Zugang zur Kindertagesstätte. Das Verhältnis zwischen ErzieherInnen und Eltern basiert auf einer vertrauensvollen und wohlwollenden Beziehung. Beide verfolgen gemeinsame Ziele im Interesse des Kindes. Durch ein Familienzentrum wird angestrebt, die Familien schon frühzeitig, ab der Geburt (bzw. während der Schwangerschaft), und auch nach dem Kindergartenalter zu unterstützen, zu begleiten und zu beraten. Dabei geht es um Hilfen zur Stärkung der Erziehungskompetenz und zur Alltagsbewältigung, zur kulturellen Bildung und zur Freizeitgestaltung. Neben all den neuen Aufgaben wird die wichtigste Aufgabe der Kindertagesstätten, nämlich den Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsauftrag zu gewährleisten, nicht aus den Augen verloren, sondern durch die erweiterte Perspektive qualitativ gesichert und entwickelt. Letztlich erfüllen die Familienzentren in Wieren und Wrestedt wichtige soziale und gesellschaftliche Aufgaben im Gemeinwesen, sie sind alltagsnahe Begegnungsorte für viele Menschen der Samtgemeinde geworden und als gemeinsame Kommunikationsorte zu verstehen. Die Familienzentren in Wieren und Wrestedt haben so langfristig zum Ziel, die Lebensqualität der Menschen in der Samtgemeinde zu verbessern.

Für Fragen und Anregungen stehen ihnen die Einrichtungen unter folgenden Kontaktdaten gern zur Verfügung;

Astrid Wojcik in Wieren:

wieren@drk-uelzen.de, Tel.: 05825-1888

und Guido Wrage in Wrestedt:

wrestedt@drk-uelzen.de, Tel.: 05802-305

DRK-Kreisverband Uelzen
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe



„Kinderträume – Kinderräume“

Kita Christophorus in Kaarßen erhält den ersten Preis für die besondere Raumgestaltung in ihrer Krippe



Ein Krähenest mit Panoramablick, natürlich gewachsene Holzgeländer, schwingende Kuschecken laden die jüngsten Kinder der evangelischen Kita Christophorus in Kaarßen zum Erkunden, Entdecken und Verweilen ein.

Das niedersächsische Kultusministerium hat die Kita im Osten des Landkreises Lüneburg, im Amt Neuhaus mit dem ersten Preis des Wettbewerbs „(T) Räume für Kleine / Qualität in der Raumgestaltung für Krippen“ ausgezeichnet (siehe Landeszeitung Lüneburg vom 29.4.2011).

Die Leiterin Birgitt Zagon und Mitarbeiterin Karin Röhlk haben sich hier ge-

meinsam mit dem Handwerker Henning Schulze eine Krippenraumgestaltung überlegt, welche die Jury als eine „gut durchdachte Gesamtkonzeption“ überzeugte.

Der Mittelpunkt des preisgekrönten Gruppenraums für Krippenkinder stellt eine riesige Kletter- und Spielburg dar, die die Kinder je nach Fähigkeiten selbst erobern können.

Bewegung ist Lernen; gerade für Kleinkinder ist es wichtig jederzeit die Möglichkeiten für ganz individuelle Bewegungserfahrungen zu erhalten. Schaukeln, Hängematten und schwingende Röhren, ein schwenkbarer Tisch und Arbeitsflächen in Miniformat tragen unter anderem den Bewegungsbedürfnissen, den Raum-Lage-Erfahrungen, der Gleichgewichtsschulung und der Erprobung des Bewegungsgeschicks der Kleinkinder Rechnung. Dieser Raum mit seiner freundlichen hellen Atmosphäre, die durch die natürlich verwendeten Materia-

ten entsteht, ist nicht der erste der Kita, der so liebevoll und individuell gestaltet wurde. In der gesamten Einrichtung findet man wunderschöne Ecken und Räume, die mit Unterstützung von Künstlern aus der Region und mit Hilfe der Eltern geschaffen wurden. Besonders die künstlerische Umsetzung der Waschräume stellen Erlebnisparadiese für die Kinder dar. Die Mitarbeiter haben viele Ideen, so wurde ein ausgedienter Elbkahn zum Spielboot umgebaut und auch der Spielplatz wird in diesem Jahr mit viel Liebe zum Detail erweitert und naturnah umgestaltet.

Die kleine Einrichtung, die zum Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Lüneburg gehört, überzeugt Eltern und Kinder nicht nur durch ihre einzigartige Raumgestaltung sondern sicher auch durch ihre umfangreichen Betreuungszeiten von 06.00 – 18.00 für insgesamt 55 Kinder mit und ohne Behinderungen im Krippen, Vorschul- und Schulkindalter und durch eine hauseigene Küche, in der

das Mittagessen täglich, aus vorwiegend Bio-Produkten und Erzeugnissen aus der Region frisch zubereitet wird. Vielleicht haben Sie, liebe Leser ja Interesse, sich selbst ein Bild von dieser Einrichtung zu machen, dann finden Sie weitere Informationen auf der Homepage der Kita unter (<http://www.evangelische-kitas-lueneburg.de/unsere-kitas/christophorus-kaarssen>).

Weitere Kontaktdaten:

Birgitt Zagon (Leiterin)
Thomas-Müntzer-Str. 5, 19273 Kaarßen
Tel: 038845 - 40 290, Fax: 038845 - 44 99 88
KTS.Kaarssen@evlka.de



Neues aus den anderen Regionalnetzwerken des *nifbe*

Zum Themenbereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) bieten die *nifbe* Regionalnetzwerke SüdWest und SüdOst folgende Veranstaltungen an:

MINT-Tagung in Osnabrück 29.09.2011 (12.00-18.00 Uhr)

Kreishaus Landkreis Osnabrück, Am Schölerberg 1

Die diesjährige MINT-Tagung des *nifbe* Regionalnetzwerks SüdWest widmet sich dem Schwerpunkt der mathematischen Bildung. In praktisch angelegten Workshops sollen die TeilnehmerInnen der Tagung die Welt der Mathematik, Technik und des Handwerks kennen lernen. So werden u.a. Wege gebaut, Weichen gestellt, Windräder konstruiert. Die Tagung richtet sich an ErzieherInnen, GrundschullehrerInnen und pädagogische Fachkräfte in Beratung, Wissenschaft, Aus- und Weiterbildung sowie an kommunale VertreterInnen.

Anmeldung: bis zum 10.09.2011 online unter www.suedwest.nifbe.de möglich. Weitere Informationen erhalten Sie unter Tel.: 0541-9158632 oder suedwest@nifbe.de.

MINT-Messe in Göttingen, 02.12.2011

Mit dieser Messe möchten die Veranstalter das *nifbe* Regionalnetzwerk SüdOst und die Bildungsregion Göttingen Fachkräften aus Kitas, Grundschulen und Horteinrichtungen eine Orientierungshilfe bieten, Einblicke in verschiedene Bildungsansätze geben und Lust auf Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik im Kontext Frühkindlicher Bildung machen.

Weitere Infos erhalten Sie unter www.bildungsregion-goettingen.de und www.suedost.nifbe.de.

Tipp:

nifbe Film zum Themenbereich MINT erschienen (siehe Seite 6)!

Neues aus den *nifbe* Forschungsstellen

Gute Beziehungen erhöhen Bildungschancen! Viertes Buch „Bildung braucht Beziehung: Selbstkompetenz stärken - Begabungen entfalten“ der *nifbe* Schriftenreihe ist jetzt erschienen ...

Gelungene pädagogische Beziehungen sind eine wichtige Basis von Lern- und Entwicklungsprozessen in Kita und Schule, dies ist zunehmend Konsens in Wissenschaft und Praxis. Die Gestaltung und Begleitung authentischer und vielfältiger Beziehungen von Kindern untereinander sowie auch mit ihren (pädagogischen) Bezugspersonen sind Teil der beruflichen Aufgabe von ErzieherInnen und LehrerInnen. Gute, sichere Beziehungen sind ein wichtiger Pfeiler auf dem Weg zu gerechten Chancen und Bildungsteilnahme für alle Kinder. Eine in diesem Sinne gedachte und umgesetzte Begabungsförderung bedeutet, dass in Kitas und Grundschulen Möglichkeiten geschaffen werden, dass Kinder ihre individuellen Fähigkeiten und Ressourcen entfalten können: Jedes Kind ist einzigartig und verfügt über besondere Stärken – diese kennen lernen, entwickeln und kreativ und befriedigend leben zu können, geht nur in guten Beziehungen, die die Selbstkompetenz von Kindern fördern und stärken. In diesem Buch wird die grundlegende Bedeutung des Themas „Beziehung“ für die Diskussion um bessere, ganzheitliche Bildung und Begabungsförderung hervorgehoben.

Es wird u.a. beleuchtet:

- wie im Rahmen von Bildungsprozessen die Fähigkeit von Kindern gefördert werden kann, sich selbst zu motivieren, gerade auch dann wenn schwierige und unangenehme Lernschritte zu bewältigen sind,
- wie Kinder Selbstsicherheit und die Fähigkeit zur Selbstberuhigung lernen, um stressresistenter zu werden,

- wie wichtig Beziehungsgestaltung als pädagogische Aufgabe für einen inklusiven Begabungsbegriff ist,
- inwiefern Beziehungskulturen und Schulqualität einander bedingen und welche Werte Alltagshandeln von GrundschullehrerInnen leiten
- warum gelungene Beziehungen gerade im Kontext von Diversity und Verschiedenheit ein wichtiger Schutzraum und Ressource sind
- welcher Zusammenhang zwischen Bindung und Begabungsentfaltung besteht
- und wie es durch unterschiedlichste Ansätze und Konzepte gelingt individuelle Ressourcen zu stärken usw.

Neben theoretischen Beiträgen werden vor allem auch praktische Wege und Möglichkeiten geschildert, denn es geht darum „Beziehungspflege“ im institutionellen Alltag selbstverständlich und bewusst zu integrieren.

Der Band „Bildung braucht Beziehung: Selbstkompetenz stärken - Begabungen entfalten“ ist im Herder-Verlag erschienen. Herausgeber sind Julius Kuhl, Susanne Müller-Using, Claudia Solzbacher und Wiebke Warnecke aus der interdisziplinär arbeitenden *nifbe*-Forschungsstelle Begabungsförderung an der Univ. Osnabrück. Erhältlich im Handel für 19,95 Euro unter ISBN 978-3-451-32490-1.

Wiebke Warnecke
nifbe Forschungsstelle Begabungsförderung

**Gemeinsam im Dialog ...
Dritte Tagung Professionalisierung „Ausbildung der
AusbildnerInnen“ am 31.10.2011 (10.00-16.45 Uhr)
in der Leuphana Universität in Lüneburg
Scharnhorststraße 1 / Campus, Lüneburg**

Das Feld der frühkindlichen Bildung befindet sich in einem dynamischen Reformprozess, der die Chance auf eine sinnvolle und abgestimmte Neujustierung bietet. Die qualitative Weiterentwicklung der einzelnen Ausbildungsbereiche ist dabei eine entscheidende Voraussetzung für die Professionalisierung des Gesamtfeldes der frühen Bildung, Erziehung und Begleitung von Mädchen und Jungen, Müttern und Vätern und allen öffentlichen Organisationen.

Die dritte Tagung Professionalisierung am 31.10.2011 in der Leuphana Universität in Lüneburg ermöglicht verschiedenen Professionen und Ebenen in einen interdisziplinären Dialog zu treten und somit die kontinuierliche landesweite Diskussion rund um dieses Thema mit allen im Feld Tätigen weiter zu vertiefen, zentrale Fragen für Niedersachsen gemeinsam zu bearbeiten, Lösungsansätze zu finden, Strategien zu verabreden und neue Perspektiven aufzuzeigen. Die Tagung richtet sich an ErzieherInnen, FachberaterInnen, Lehrende, Auszubildende und Studierende an Fach- und Hochschulen, VertreterInnen der Aus- und Weiterbildung sowie an Kita-Trägern und zuständige Ministerien. Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.nifbe.de.

Film zum Themenbereich MINT erschienen

Wie können Kinder den Themenbereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) spielerisch begegnen? Das veranschaulicht der *nifbe* Film „Mit Kindern entdecken, forschen und experimentieren“ anhand von Beispielen aus *nifbe* Forschungs- und Transferprojekten. Die im Film gezeigten Ansätze machen Lust, sich näher mit Mathematik und Naturwissenschaften in den Einrichtungen zu beschäftigen. Darin wird z.B. gezeigt, wie ein Kindergarten umgestaltet wurde, so dass die Welt der Mathematik von den Kindern körperlich erfahrbar wird. Außerdem gibt der Film einen Einblick in die Arbeit des *nifbe*. Ergänzend zum Film ist eine 15minütige Dokumentation der Tagung „Mit Kindern entdecken, forschen und experimentieren“ vom 05.05.2011 in Kooperation mit der Autostadt in Wolfsburg enthalten. Der Film mit einer Gesamtlänge von knapp 50 Minuten kann zum Selbstkostenpreis von 5 Euro zzgl. Versandkosten in der *nifbe* Ko- und Geschäftsstelle in Osnabrück bestellt werden. Ansprechpartnerin ist Sandra Pfohl, Tel. 0541-58054570.



**Übersicht der Veranstaltungen
im *nifbe* Regionalnetzwerk
NordOst**

(Stand 01. September 2011)

Fachforum „Beobachten und Erkennen von Talenten“

Referentinnen: Dr. Susanne Müller-Using, Michaela Kruse-Heine
nifbe Forschungsstelle Begabungsförderung, Univ. Osnabrück
15.09.2011 (14.00-17.00 Uhr), Stade
Jobelmann-Schule BBS I Stade, Glückstädter Str. 15, 21682 Stade

Fachforum

„Wirkfaktoren von Familienzentren mit Early-Excellence-Ansatz“

Referentin: Prof. Dr. Dörte Detert, Fachhochschule Hannover
29.09.2011 (14.00-17.00 Uhr), Uelzen
Georgsanstalt BBS II des Landkreises Uelzen, Esterholzer Str. 71, 29525 Uelzen

Fachforum

„Von früher Beziehung zu später Begabungsentfaltung. Oder warum Würde und Wertschätzung so wichtig sind für gute Leistungen“

Referent: Thomas Künne, *nifbe* Forschungsstelle Begabungsförderung, Univ. Osnabrück
02.11.2011 (14.00-17.00 Uhr), Rotenburg (Wümme)
Rotenburger Ev. Fachschule für Sozialpädagogik, Else-Averdieck-Str. 17,
27342 Rotenburg (Wümme)

Fachforum „Leistungsdruck und Lernkompetenz bei Grundschulkindern – Was können Eltern tun?“

Referentinnen: Dr. Susanne Völker, Alexandra Strehlau
nifbe Forschungsstelle Begabungsförderung, Univ. Osnabrück
16.11.2011 (14.00-17.00 Uhr), Osterholz-Scharmbeck
Landkreis Osterholz, Osterholzer Str. 23, 27711 Osterholz-Scharmbeck

***nifbe*-Ausstellung zur kulturellen Aussagekraft von Kinderzeichnungen**

Referent: Prof. Dr. Hartmut Rübeling
nifbe Forschungsstelle Entwicklung, Lernen und Kultur, Univ. Osnabrück
Zeitraum der Ausstellung: 05.12.2011 - 14.01.2012
Ausstellungseröffnung am 05.12.2011 (16.00-17.30 Uhr)
vhs.halle, Haagestr. 4, 21335 Lüneburg

Wir bedanken uns bei allen Institutionen, die uns bei der Organisation dieser Veranstaltungen in der Region unterstützen und uns kostenlos Räume zur Verfügung stellen. Unser Dank gilt auch den AkteurInnen, die beim Verfassen dieses Newsletters mitgewirkt haben.

**Anmeldung für die Veranstaltungen des
Regionalnetzwerks NordOst unter:**

nordost@nifbe.de
Tel.: 04131 75 628 -10 oder Fax: 04131 75 628 -33
Ansprechpartnerin ist Kerstin Stolte.

Bitte beachten Sie,

dass Änderungen im Veranstaltungskalender möglich sind. Einen ständig aktualisierten Überblick der Termine im *nifbe* Regionalnetzwerk NordOst erhalten Sie auf unserer Homepage: www.nordost.nifbe.de unter „Termine“.

Alle Newsletter des Regionalnetzwerks NordOst können auf www.nordost.nifbe.de heruntergeladen werden. Unser nächster Newsletter erscheint voraussichtlich im Dezember 2011.

Verantwortlich für den Newsletter: Mirela Schmidt, *nifbe* Regionalnetzwerk NordOst, mirela.schmidt@nifbe.de, Tel. 04131-75628-13.

Impressum:

nifbe Niedersächsisches Institut
für frühkindliche Bildung und Entwicklung
Regionalnetzwerk
NordOst

Haagestraße 3 Fax: 04131 75 628 -33
21335 Lüneburg E-Mail nordost@nifbe.de
Tel. 04131 75 628 -10 www.nordost.nifbe.de

Träger:

Initiative für frühkindliche Bildung und Entwicklung
in der Region NordOst Niedersachsen e.V.

Gefördert durch:



**Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**